

Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,  
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr.,  
mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.  
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.

# Stettiner Zeitung.



## Abend-Ausgabe.

No. 197.

Montag, den 28. April.

1856.

### Deutschland.

Berlin, 27. April. Bekanntlich hatten die bisherigen Publikationen des Friedens-Vertrages eine Lücke. Nach dem „Dresdner Journal“ lauten die fehlenden Artikel 5 bis 8 des Friedens-Vertrages:

Art. 5. Ihre Majestäten der Kaiser der Franzosen, die Königin des vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland, der Kaiser aller Neuheiligen, der König von Sardinien und der Sultan gewähren denjenigen ihrer Unterthanen, die durch irgend welche Theilnahme an den Kriegs-Ereignissen zu Gunsten der Sache des Feindes kompromittiert worden sein möchten, volle und ganze Amnestie. Es wird hierbei ausdrücklich bedungen, daß diese Amnestie sich auf diejenigen Unterthanen einer jeden der kriegsführenden Mächte erstrecke, welche während des Krieges im Dienste eines der anderen kriegsführenden verblichen sein sollten.

Art. 6. Die Kriegsgefangenen werden unverzüglich von beiden Theilen zurückgegeben werden.

Art. 7. Se. Majestät der Kaiser der Franzosen, Se. Majestät der Kaiser von Österreich, Ihre Majestät die Königin des vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland, Se. Majestät der König von Preußen, Se. Majestät der Kaiser aller Neuheiligen und Se. Majestät der Königin von Sardinien erklären die Hohe Pforte als zur Theilnahme an den Vortheilen des öffentlichen Rechts und des europäischen Konzerts zugelassen. Ihre Majestäten machen sich anheischig, jede ihrerseits die Unabhängigkeit und territoriale Integrität des ottomanischen Reiches zu achten, gewährleisten gemeinschaftlich die strenge Beobachtung dieses Versprechens und werden demzufolge jeden Alt, der geeignet wäre, dieselben anzutasten, als eine Frage von allgemeinem Interesse betrachten.

Art. 8. Wenn zwischen der Hohen Pforte und einer oder mehreren der anderen unterzeichneten Mächten eine Misshelligkeit entstehen sollte, welche die Erhaltung ihrer Beziehungen bedrohte, so werden die Hohe Pforte und eine jede dieser Mächte, ehe sie zu Anwendung von Gewalt schreiten, die anderen Vertrag schließenden Theile in die Lage setzen, diesem Neuersten durch ein vermittelndes Einschreiten vorzubeugen.

Am Schlusse ist dem Vertrage folgender „additioneller und transitorischer Artikel“ zugefügt. „Die Stipulationen der am heutigen Tage unterzeichneten Konvention bezüglich der Meerengen werden auf die von den kriegsführenden Mächten behufs der auf dem Seezeuge zu bewerkstelligenden Räumung der von ihren Armeen besetzten Gebiete zu verwendenden Kriegsfahrzeuge keine Anwendung leiden; die gedachten Stipulationen werden jedoch unverzüglich wieder in volle Kraft treten, sobald die Räumung beendet sein wird.“

Die Eingangsformel wird von dem Dresdner Journal nicht mitgetheilt.

Zur Sitzung des Herrenhauses vom Sonnabend haben wir noch nachzutragen, daß ohne weitere Debatte das Gesetz, betreffend die rheinische Städte-Ordnung, in allen seinen §§. erledigt worden, indem die meisten der Amendements zurückgezogen, die übrigen vom Hause verworfen werden. Das Gesetz wird sofort im Gange angenommen und darauf die Sitzung um 6½ Uhr geschlossen. Nächste Sitzung: Montag 10 Uhr.

Die Kommission des Abgeordnetenhauses für das Gemeindewesen hat den Beschuß des Herrenhauses, betr. die Erhebung eines Einzugsgeldes in den Landgemeinden, ihrer Bevölkerung unterzogen. Zunächst trat dieselbe in die materielle Erörterung der Frage ein und gelangte unter Zustimmung des Vertreters der Staatsregierung zu der Ansicht, daß der Artikel 64 der Verfassung keinen Grund gegen die Zulässigkeit der Annahme des jetzt vorliegenden Gesetz-Entwurfs biete, und zwar um so weniger, als derselbe von dem zu dem Gesetz-Entwurfe betreffend die Landgemeinde-Verfassungen in den 6 östlichen Provinzen vorschlagenden (und abgelehnten) Zusatz-Paragraphen nach Form und Inhalt wesentlich abweicht. Während nach Letzterem außer dem Einzugsgelde auch die Einführung des Hausstandsgeldes und des Einkaufsgeldes gestattet, die Genehmigung der Beschlüsse seitens der königl. Regierungen nur im Allgemeinen erforderlich sein und die Bestimmung auf Gutsbezirke ohne Ausnahme Anwendung finden sollte: beschränkt der von dem Herrenhause beschlossene Gesetz-Entwurf sich auf die Gestaltung des Einzugsgeldes allein, macht die Gültigkeit der Beschlüsse von der Genehmigung der Regierung namentlich in Beziehung auf das Bedürfnis und die Höhe des festzusetzenden Einzugsgeldes abhängig, und beschränkt sich auf diejenigen Gutsbezirke, in denen außer dem Gutsbesitzer noch andere Grundeigentümer sich befinden.“ Nachdem sich die Kommission gegen drei dissentirende Stimmen für das Prinzip des Gesetzes entschieden hatte, befürwortet sie schließlich die Annahme desselben nach den Beschlüssen des Herrenhauses.

Die Kommission für den Mathis'schen Antrag, die Presse betreffend, hat, wie die „N. Pr. Ztg.“ mittheilt, unter Zustimmung aller Mitglieder, so wie des Antragstellers selbst, die Bevölkerung auf 14 Tage ausgesetzt, d. h. für die diesjährige Session fallen lassen.

Der „St.-Anz.“ enthält das von den beiden Häusern des Landtags angenommene Gesetz, betr. die Abänderung der §§. 41 bis 46 der Zollpolizei-Ordnung vom 1. November 1847.

Ihre Majestät die Kaiserin Wittwe von Russland wird am 8. Mai hier eintreffen, 14 Tage in Potsdam verweilen und sich dann nach Stuttgart zu längeren Aufenthalte begeben.

Das Ministerium des Königl. Hauses ist, sicherem Vernehmen nach, mit dem Buchhändler Reimer in Unterhandlung über den Ankauf des dem Herrn Reimer gehörigen, in der Wilhelmstraße belegenen prächtigen Hauses. Man spricht davon, daß Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm dasselbe zu seinem Palais umzuwandeln und dort nach seiner etwaigen Vermählung zu wohnen wünscht.

Von dem Direktor der Diskonto-Gesellschaft, Herrn Hansemann, sind in der Behrenstraße zwei der bedeutendsten Häuser für den Preis von 165,000 Thlr. angekauft worden, um, wie wir hören, zu Kaufmännischen Unternehmungen benutzt zu werden.

Wiederum wird unter den Linden ein neues großartiges Hotel unter dem Namen „Hotel imperial“ entstehen. Der bisher unter dem Namen „Czech's Hotel“ bekannte dort belegene Gasthof ist von einem hiesigen reichen Einwohner angekauft worden und wird mit der prachtvollsten Einrichtung versehen und auf das Geschmackvollste umgebaut, namentlich aber wird der hinter demselben befindliche große Garten der Berliner seinen Welt zur Benutzung geöffnet werden.

Auch in Königsberg hat sich bei den Studirenden der Theologie unter dem Namen „Wingols“ eine Verbindung konstituiert, welche die Statuten des gleichnamigen Hallenser Vereins angenommen hat, und eine Regelung des Studentenleben auf religiöser Basis zu bezeichnen scheint.

In Folge der Geständnisse, welche von den bei dem Andersischen Raubmorde betheiligten Personen gemacht worden, ist der größte Theil der geraubten, sehr wertvollen Gegenstände in einem Grabhügel verscharrt auf einem der vor dem Halleischen Thore belegenen Kirchhöfe vorgefunden.

Der Grund, schreibt die „Feuersprize“, weshalb das Kriegsgericht gegen Herrn von Roehow wegen des Duells mit Herrn von Hinkeldey in Frankfurt a. d. O. und nicht in Berlin abgehalten worden, ist ein sehr einfacher. Herr von Roehow ist Offizier im dritten Armeekorps und mußte deshalb reglementsmäßig von diesem Truppenteil sein Urtheil empfangen. An der Spitze des Kriegsgerichts mußte wieder reglementsäßig ein Obristlieutenant stehen; ein dem dritten Armeekorps angehöriger Truppenteil, den ein Obristlieutenant kommandirt, steht aber in Berlin nicht, und mußte daher der Sitz des Kriegsgerichts nach Frankfurt a. d. O., dem Stabsquartier, verlegt werden. Die Bestätigung des kriegsgerichtlichen Urtheils durch Se. Majestät soll übrigens noch nicht erfolgt sein.

(Die letzten Augenblicke des Herrn v. Hinkeldey.) Die Broschüre des Dr. Hassel über die Umstände bei dem Tode v. Hinkeldey's, welche im Brockhaus'schen Verlage erschienen und auch hier verbreitet ist, findet viel Leser, ohne daß besondere neue Thatsachen oder Vorzüge der Darstellung dafür Anlaß gäben. Es ist ein trockner, in der sehr subjektiven Haltung das Gindruk der mündlichen Erzählung machender Bericht über das Duell, zu dessen Assistenz der Arzt am Abend vorher durch den Obersten Passe aufgefordert worden war. Die Wissenschaft des genannten Beamten darum, welche bekanntlich Gegenstand besonderer Ansehungen desselben gewesen ist, ist damit offen ausgesprochen. Aus der sonstigen Darstellung mögen nur einige Stellen mittheilenswerth sein. Herr v. Hinkeldey fuhr mit dem Geheimen Rath von Münchhausen zum Kampfplatz, der Arzt folgte im zweiten Wagen, er hat also über die letzte Stunde des Todten nicht zu berichten, wohl aber macht er auf dem Gange, der die drei von Wagen ins Gehölz führte, die Bemerkung: „Mir erschienen die langsame Schritte v. Hinkeldey's von der Art, wie man sie bei betagten kranken Menschen oder Kranken häufig sieht. Die Glieder schwankten, die Bewegungen waren regellos und die der unteren Gliedmaßen verriethen ein Schwinden der Nervenkraft.“ Die tiefe Erregung und nervöse Spannung des zum Tode Gehenden spricht sich fernerhin auch aus, indem er stumm, an einen Baum gelehnt, das langsame Zustandekommen des Duells erwartet, die übliche Sühneauflösung des Unparteiischen in keiner Weise erwideret. Der Tod ist ein kaum minutenlanger genezen, die Gegner verlassen sofort den Kampfplatz. An diesen Ernst war nicht gedacht, ein Verhalten nicht vorerwogen, man kann nun erst, wohin die Leiche zu schaffen und auf der Rückfahrt erst entsteht die Frage, ob und wo Meldung zu thun. v. Münchhausen entschließt sich, obwohl nicht im Besuchskleide, dem Könige in Charlottenburg sogleich Bericht zu erstatten; der Oberst Passe, der bei Charlottenburg schon ihnen entgegenkommt, räth ebenfalls dazu und der Arzt wird zur Begleitung aufgefordert. Im Schlosse angelangt, sind die beiden die ersten Boten des Ereignisses; Prinz Hohenlohe, der sich mit dem Fürsten Radziwill im Vorzimmer des Königs befindet, trägt die Kunde hinein. Der Bericht führt fort: „Nach drei Minuten trat der König rasch, unter den schmerzens-

vollsten Geberden und in der wehmüdigsten Stimmung, die ich je gesehen, in's Zimmer. „Gott, welches Unglück, mein Freund! mein Rathgeber!“ rief er aus. „So oft ich diesen Mann, diesen ausgezeichneten Beamten sah, freute sich mein Herz!“ Nachdem der König in tiefem, gar nicht zu beschreibendem Schmerz weinend im Zimmer auf- und abgegangen war und mit Münchhausen längere Zeit gesprochen hatte, sagte er: „Meine Herren, wer auch von Ihnen berufen wird, der trauernden Wittwe und der unglücklichen Familie die Schmerzenkunde zu bringen, der sage, daß ich den Verlust so fühle als wäre mir mein Bruder gestorben, und versichere der Familie, für die ich fortan väterlich sorgen will, daß ich nicht unterlassen werde, ihr sehr bald meinen Beileidsbesuch abzustatten.“ — In Berlin angelommen, treffen die beiden Duellzeugen im Gebäude des Präsidiums, bereits den Kommandanten der Stadt, welchem v. Roehow schon die pflichtmäßige Anzeige gemacht; die Schilderung des erschütternden Empfanges, den die Kunde in der Familie fand, schließt sich in grausamer Breite daran.

Der Allg. Ztg. wird aus Berlin geschrieben. Ein wunderlicher Vorfall beschäftigt seit drei Tagen das Publikum. Eine Anzahl junger Leute aus guten Familien hat eine Art von kindischer Verschwörung zur Wiederherstellung Polens angestellt wollen und ist mittler in der Ausübung ihres Mummenchancs überrascht worden. Die jungen Leute sind verhaftet worden, aber ihre Jugend wird ohne Zweifel ihre Thorheit schützen, die sich den Psychographen zum Orakel auseinander hat und allerhand mystischen Nonsense trieb.“ Die N. Pr. Ztg. fügt hinzu: „Man hat, wie wir hören, bei den thörichten Traumern auch allerlei Insignien und Symbole gefunden.“

### Österreich.

Wien, Sonntag, 27. April, Vormittags. Hier eingetroffene Nachrichten aus Konstantinopel melden aus Beirut vom 14. d., daß in der nördlich von Jerusalem gelegenen syrischen Stadt Naplusa und deren Umgebung ein Aufstand ausgebrochen sei, als dessen Ursache die Ermordung eines muselmännischen Bettlers durch einen anglikanischen Missionär angegeben wird. Die Konsulargebäude und christlichen Kirchen sind angegriffen und der preußische Konsul ermordet worden. Die feindlichen Konsuln in Beirut hatten sich zu einer Berathung versammelt.

Triest, 25. April. Die päpstliche Regierung hat nunmehr auch die Weizenausfuhr gestattet, was neuerdings mildern auf die Getreidepreise wirkt.

### Frankreich.

Paris, 25. April. Der kaiserliche Prinz ist gestern zum ersten Male ausgefahren. — Die zu dem Zwecke, der Kaiserin und ihrem Sohne ein Geschenk darzubringen, Anfangs blos im vierten Bezirke eröffnete Subskription von 25 Centimen hat sich seitdem auf die übrigen Bezirke von Paris ausgedehnt.

Ein kaiserliches Dekret organisiert die Garde de Paris (Municipalgarde). Dieselbe besteht in Zukunft aus 2483 Mann (Offiziere und Soldaten). Außer dem großen und kleinen Stabe ist dieselbe in zwei Bataillone Infanterie zu acht Compagnieen und vier Schwadronen Kavallerie eingeteilt. Graf Morny, der bekanntlich als außerordentlicher Botschafter Frankreichs nach Petersburg geht, hat seine Entlassung als Administrator der großen Central-Bahn eingereicht und zugleich seine Zustimmung gegeben, alle seine finanziellen Operationen einzustellen.

Paris, 26. April. Der heutige Moniteur veröffentlicht einen Vertrag zwischen Frankreich und Hannover, betreffend die Befreiung der Schiffe beider Nationen von Schiffahrts- und Hafengebühren für den Fall, daß die französischen Schiffe in hannoversche und hannoversche Schiffe in französische Häfen als in Nothäfen einlaufen müssen. — Der Moniteur enthält ferner einen Erlaß über die freie und loyale Ausübung des allgemeinen Stimmrechts bei den Municipalwahlen, in welchem der Artikel des früheren Gesetzes weiter ausgeführt wird, daß während der zwanzig Tage vor der Wahl die öffentliche Anschlagung und Vertheilung von Cirkulaires und Glaubensbekennnissen, wosfern sie von den Kandidaten unterzeichnet sind, ohne weiteres zulässig ist.

Endlich enthält der Moniteur in seinem nicht offiziellen Theile folgenden Artikel: —

Die Steigerung der Miethe, die eigentlich eine unvermeidliche Folge des öffentlichen Wohlstandes ist, ist gleichwohl zu beklagen gewesen, weil sie in einem Moment eintrat, in dem in Folge des Krieges und der schlechten Ernten alle Lebensmittel und die unentbehrlichsten Dinge sehr hohe Preise erreicht hatten. Ueberdies gibt es, obschon die Entwicklung der Industrie und des Handels unaufhörlich fortfährt, wie in England und Amerika den Werth aller Dinge zu erhöhen, doch eine große Zahl von Handwerkern, deren Einkommen und Gewinn nicht im Verhältniß des allgemeinen Reichtums gewachsen ist, woher es kommt, daß gewisse Schichten der Gesellschaft momentan ebenso sehr leiden, als das Gemeinwohl in Blüthe ist. Verschiedene Versuche sind zwar bereits auf Anregung oder unter Protektion Seiner

Majestät angestellt worden, um dem bezeichneten Uebel zu begegnen, und dahin gehört auch namentlich der Kredit von 10 Millionen, um zur Erbauung von Arbeiterwohnungen aufzumuntern.

Unglücklicherweise haben aber diese Versuche nicht zu den gesuchten Resultaten geführt. Der Kaiser will indessen einen neuen Versuch machen, von dem er sich einen besseren Erfolg verspricht.

Auf seinen Befehl sind für Rechnung seiner Privatkasse 18,000 Metres Land auf dem Boulevard Mazas angekauft worden. Dieses Land ist in Parzellen eingeteilt, auf denen auf Kosten Sr. Majestät Häuser errichtet werden sollen. Die Häuser sollen zu einem doppelten Zweck erbaut werden, einmal um den Eigentümern, die sie kaufen, eine vortheilhafte Anlage ihrer Kapitalien darzubieten, und zweitens, um den Mietern, die sie bewohnen werden, gesunde, selbst komfortable und gleichwohl billige Wohnungen zu verschaffen. Um diesen Zweck zu erreichen, wird bei Erbauung der Häuser die strengste Sparsamkeit angewendet, wird nichts dem eitlen Glanz geopfert, sondern alles auf die Bequemlichkeit der Bewohner berechnet werden.

Da nachdem diese Häuser errichtet worden sind, werden sie in öffentlicher Versteigerung verkauft werden. Vor der Versteigerung wird man zugelassen werden, um Kenntnis von der Höhe der Kosten dieser Gebäude zu nehmen, und den Rechnungsausschluß zu beglaubigen.

Die Verwirklichung dieser Idee wird je schneller sie geschehen kann, um so glücklichere Folgen haben. Um den Bau der größtmöglichen Zahl dieser Häuser, sobald die Parzellierung bewilligt ist, gleichzeitig in Angriff nehmen zu können, werden die Parzellen nach dem Kostenpreise an die Personen überlassen werden, die sich verpflichten wollen, innerhalb eines bestimmten Termins und nach einem bestimmten Plan zu bauen.

Wenn, wie dies wahrscheinlich ist, sich herausstellt, daß diese Häuser eine gute Anlage bewirken, während sie zu gleicher Zeit einen Zweck der Wohlthätigkeit verfolgen, wird in der Kürze ein neues Stadtviertel gebaut werden; denn der Kaiser hofft, daß die Erfahrung, die er gemacht hat, und deren sämtliches Resultat er zuerst tragen wollte, Nachahmer finden wird und auf diese Weise fürstliche Anfang gemacht werden, der Noth der arbeitenden Klassen eine beträchtliche Erleichterung zu gewähren.

**Calais**, 25. April. Graf Favre ist hier auf dem Wege von London nach Paris durchgekommen.

### Italien

**Turin**, 24. April. In Balaklava sind 200 ehemals russische, nunmehr in die Hand der Piemontesen gefallene Kanonen eingeschiffet worden. Aus Neapel wird gemeldet, daß dem zu Feier der Geburt des kaiserl. Prinzen veranstalteten Ball des französischen Gesandten Herrn v. Brenier nebst Ihren k. Majestäten die großherzogl. toskanische Familie und der Herzog von Kalabrien bewohnten.

### Großbritannien.

**London**, 25. April. Die Herren vom Ober- und Unterhause kamen in sehr schlechter Laune in den Hallen des Parlaments zusammen und zwar aus rein menschlichen Beweggründen, denen sich selbst der Gesetzgeber nicht entziehen kann. Es waren ihnen bei der Revue in Spithead unangenehme Abenteuer passiert. Sie kamen zu spät in Southampton an, mußten stundenlang warten, bis sie an Bord der für sie bereit gehaltenen Dampfer gefahren wurden; von der Revue selbst sahen sie weniger als die meisten anderen, und an Bord mußten sie sich aus boshafter Sparsamkeit der Regierung mit einem armseligen kalten Frühstück und gemeinsamem Porte begnügen, während auf den Verdecken anderer Schiffe Champagner-Korken flogen und Trüffel-Wasteten ihre irdische Laufbahn beschlossen, und um das Maß des Elendes voll zu machen, kamen sie müde, hungrig und frierend erst spät nach Mitternacht in der Hauptstadt an. Es war mehr als Rattenjammer, es war verlegter Stolz, daß die Würde des Parlaments nicht besser von der Regierung gewahrt worden ist. Dass in den Journalen und im Unterhause gute und schlechte Witze über diese Abenteurer gemacht werden, ist begreiflich. — Sensation erregt die von dem Grafen Walewski am 8. in der Pariser Konferenz gehaltene Rede über die belgische Pressefreiheit. — „Daily News“ bespricht die frommen Wünsche des Bonapartismus für „Civilisation und Freiheit.“ Die Demonstration gegen Belgien trefft mittelbar auch England. — Fräulein Johanna Wagner soll nun doch in dieser Saison in dem Theater der Königin auftreten.

In der gestrigen Oberhaus-Sitzung zeigte Lord Lyndhurst an, er werde nächstens die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Lage Italiens lenken und auf die fortdauernde Okkupation eines bedeutenden Theiles dieses Landes durch österreichische Truppen, wodurch große und allgemeine Misströmung erregt, das politische Gleichgewicht gestört und der Friede Europa's gefährdet werde. Lord Riversworth beschwert sich über die schlechten Unstalten, die getroffen worden seien, um die Parlaments-Mitglieder nach dem Schauplatz der Flotten-Revue zu befördern. Der Marquis von Clanricarde beantragt die Vorlegung der auf die Besetzung von Parma durch die Österreicher bezüglichen Papiere. Der Earl von Clarendon, welcher bei seinem Erscheinen mit Beifallsrufen empfangen wird, entgegnet, man werde von ihm wohl nicht erwarten, daß er sich hier in Erörterungen über die italienische Frage im Allgemeinen einlassen werde. Es werde dies passender geschehen, wenn Lord Lyndhurst von ihm angelinderten Antrag stelle. Auch hoffe er binnen Kurzem im Stande zu sein, dem Hause zu beweisen, daß die Regierung die italienische Frage nicht außer Acht gelassen habe. Gegenwärtig vermöge er keine Korrespondenzen vorzulegen, welche Licht auf die italienischen Ereignisse werfen könnten; doch sei er bereit, seinem edlen Freunde das, was er wisse, mitzuteilen. Der Redner stellt Parma als den Heerd geheimer Gesellschaften dar, schildert den dort herrschenden gefährlichen Geist und fährt dann fort: Zwischen Modena und dem verstorbenen Herzog von Parma ward im Jahre 1847 oder 1848 ein Vertrag abgeschlossen, kraft dessen es den Herrschern dieser beiden Länder freistehen sollte, österreichische Hülfe herbeizurufen und Österreich gehalten war, eine hinreichende Truppenmacht abzufinden, um ewige Ruhestörungen zu unterdrücken. Dies geschah im Jahre 1849, und seitdem ist stets ein österreichisches Bataillon in Parma oder dessen Umgegend gewesen. Von

einer besonderen Intervention kann neuerdings nicht die Rede sein, und die bereits in dem Herzogthume befindlichen österreichischen Truppen sind nicht verstärkt worden. Der Lord glaubt wohl behaupten zu dürfen, daß, wie auch von Wien aus versichert wird, die Zeitungsnachrichten über österreichische Truppensendungen nach der sardinischen Grenze sehr übertrieben worden sind, und daß man gar keine Truppen in jener Richtung entsandt hat.

Aus Helgoland wird gemeldet, daß die noch dort befindlichen Mannschaften der englisch-deutschen Legion den Befehl erhalten hatten, sich einzuschiffen, und zwar, wie man glaubte, nach England. Nur 72 Mann hatten dem Vernehmen nach die Insel freiwillig verlassen.

**London**, Sonntag, 27. April, Vormittags. Nach dem heute erschienenen „Observer“ wird die Meldung von der Auswechselung der Ratifikations-Urkunden morgen hier erwartet, worauf sofort durch den Oberhofmarschall Herzog von Norfolk die Friedensproklamation erfolgen wird. — Nach einer Mitttheilung desselben Blattes luden sowohl Lord Derby als Lord Palmerston ihre politischen Freunde auf morgen zur Besprechung der Situation ein.

### Rußland und Polen.

Die B. Börs.-Btg. erhält aus Petersburg vom 19. April folgende Nachricht: Die Ihnen wahrscheinlich bereits telegraphisch zugelieferte Nachricht von der Ernennung des Grafen Orloff zum Präsidenten des Reichsraths an Stelle des dieses Postens enthobenen Fürsten Tschernischew ist dadurch herbeigeführt, daß die bisher vom Grafen Orloff bekleidete Stelle eines Kommandeurs des kaiserlichen Hauptquartiers dem Fürsten Gortschakoff für den Fall seines Rücktritts von der Statthalterschaft von Polen zugesagt worden ist.

### Türkei.

Eine Korrespondenz des Siecle aus Konstantinopel vom 14. April enthält Folgendes: „Die Fortschaffung der Truppen wird mit großer Thätigkeit betrieben. Bei den Franzosen wurde mit Einschiffung der Chasseurs d'Alzique, der Artillerie und der Zuaven begonnen. In Eupatoria wurde ein Theil der Division des Generals v. Hailli bereits eingeschiffet. Kinburn war ganz von der Garnison geräumt, die nach Kamisch ging. In Kertsch nahmen der Tassarelli, die Gorgone und der Seostris die Jäger und Zuaven an Bord.“

### Provinzielles.

**Stralsund**, 27. April. Für die nächste Sitzung des hier abzuhaltenen Schwurgerichts ist der Kreisgerichts-Direktor von Eckenbrecher in Bergen zum Vorsitzenden ernannt. In die Stelle des Regierungs- und Schulrats Dr. Wantruy ist nunmehr der Archidiakonus Dr. Wilken hieselbst kommissarisch eingetreten. Die Pfarrstelle in Pütte, Synode Franzburg, über welche dem hiesigen Magistrat das Patronat zusteht, ist erledigt und soll baldigst wieder besetzt werden.

**Anklam**, 26. April. Seit einigen Tagen hat Thalia ihren Sitz wieder bei uns aufgezogen. Die Brödelmannsche Theater-Gesellschaft wird hieselbst einen — leider nur kleinen Cylus von Vorstellungen geben und aufs Neue betätigten, mit wie großem Rechte sie die Kunst und Anerkennung des Publikums nun schon seit Jahren besitzt. Unter Leitung ihres tüchtigen, umstürtzigen und ebenerwerbten Direktors und unter Mitwirkung anerkennungswürdiger Kräfte leistet dieselbe so Ausgezeichnetes, wie wir es bei reisenden Theatergesellschaften bisher überall vergebens gesucht haben; aber dies nicht allein, auch das sonstige rühmliche Verhalten ihrer Mitglieder hat diese Gesellschaft zu einem stets willkommenen Gaste unserer Stadt gemacht. Wie für ein ausgezeichnetes Repertoire, so sorgt Herr Brödelmann auch für tüchtige Kräfte und sind zu den uns bereits bekannten und liebgewordenen Mitgliedern über Winter noch zwei nennenswerte, Fräulein Sudhaus und Herr Tondeur, getreten, von denen namentlich erstere — eine noch junge Schauspielerin — bei ihren überraschenden Anlagen und natürlichen Mitteln für die Zukunft noch sehr bedeutendere Resultate zu erringen ver spricht.

**Wolgast**, 27. April. Gestern Nachmittag entlud sich, nachdem wir in den letzten Tagen eine Temperatur von + 15° R. und darüber im Schatten hatten, ein schweres Gewitter von der See her, gegen den Südwind heranziehend über unserer Stadt. Dem Gewitter folgte eine kostliche, laue Frühlingsluft, die das Wachsthum der Pflanzenwelt fast zusehends gefördert hat. Laut hier eingegangener telegraphischer Mittheilung hat dasselbe Gewitter gleichzeitig sich über Stralsund und Greifswald entladen. Schon vor demselben zeigten im hiesigen Telegraphenbüro die Leitungsräthe eine merkwürdige Empfindlichkeit, die sich bis zum Funkengeben beim Umlegen des Drahtes steigerte.

**Demmin**, 26. April. In der Stadtverordneten-Sitzung am Montag den 26. d. M. kommt u. A. das Revisions-Resultat der Sparflaschenrechnung der 1855 Bewufs deren Deckargirung zum Vortrag. Die Activa betragen am Schlusse pro 1855 308,814 Thlr. und die Passiva nach der Zusammenstellung des Guthabens der Haftungsblätter der Sparkasse 297,161 Thlr. mithin beträgt das Vermögen der Sparflasche 11,653 Thlr.; am Schlusse des J. 1854 betrug das Vermögen 3787 Thlr., es hat sich dasselbe also verbessert um 7866 Thlr. — Das hiesige Wochenblatt enthält heute ein „Eingesandt“ mit dem Motto „tempora mutantur et nos mutamur in illis“ und behandelt auf höchst originelle Weise die Dampfschiffverbindung zwischen Stettin und hier. Es weist darauf hin, daß für die Wasserstraße Verbesserungen dringend notwendig seien und daß in specie der Mühlengraben, wodurch das Dampfschiff nahe bei der Stadt anlegen könnte, ausgebaggert werden müsse. Schließlich folgt eine Aufforderung an die Bürger der Stadt, diesem Projekt nach Kräften förderlich zu sein. Der Experimental-Physiker August Böttcher gibt hier einige Vorstellungen von Dissolving views und Chromatropen durch Hydrooxygengas.

→ **Treptow a. L.** Am Mittwoch den 7. Mai c. soll hier eine Thiercaup für bürgerliche und kleine Wirthschaften abgehalten werden, bei welcher, wie in früheren Jahren, Pferde, Kühe, Füllen, Starken und Kälber prämiert werden.

### Stettiner Nachrichten.

\*\* **Stettin**, 28. April. Zum unbesoldeten Stadtrath an Stelle des verstorbenen Stadtraths Görlich ist, wie wir hören, auch der Kaufmann Lüderitz in Vorschlag gebracht.

\*\* Es ist hier die Nachricht eingegangen, daß an der Küste von Jütland ein Dampfer getrandet ist, der mit Korn, Salz &c. beladen von Stettin nach Rotterdam bestimmt war. Es ist dies, wie kaum zu erwarten, daß er sich hier in der Nähe der Stadt anlegen könne, ausgebaggert werden müsse. Schließlich folgt eine Aufforderung an die Bürger der Stadt, diesem Projekt nach Kräften förderlich zu sein. Der Experimental-Physiker August Böttcher gibt hier einige Vorstellungen von Dissolving views und Chromatropen durch Hydrooxygengas.

\*\* Ein psychologisch merkwürdiger Fall eines Selbstmordes hat sich Ende voriger Woche hier ereignet. Bei einer Herrschaft, die in einem Hause der Neustadt wohnt, diente ein Mädchen, das, weil es alle vortheilhaftes Eigenschaften eines Dienstboten in hohem Grade besaß, von dem Herrn und der Frau des Hauses gleichmäßig geschätz und geachtet wurde. Vor einiger Zeit indeß schwöpte Erster Verdacht, daß das Mädchen in der Lage sei, Mutter zu werden. Der Verdacht wurde Anfangs von der Frau befeitigt,

tauchte indes alsbald von Neuem auf, und gab endlich Veranlassung zu einer Untersuchung durch die Hebammie. Diese mußte den Verdacht als begründet bestätigen, wurde indes durch inständiges Bitten des Mädchens, das die Absicht ausprach, Anfangs Juni den Dienst zu verlassen und zu ihren Eltern zu gehen, bewogen, die Sachlage gegenüber der Herrschaft noch als zweifelhaft hinzustellen. So vergingen wiederum Wochen. Da erkrankte das Mädchen am kalten Fieber. An einem sieberfreien Tage erbittet sie und erhält Erlaubniß, zur Stadt zu gehen. Abends kehrt sie zurück. Am folgenden Morgen erklärt sie dem dort ebenfalls in Dienst stehenden Kindermädchen, daß sie frank sei und das Bett hätten müssen. Letzteres besorgt die nötigen Hausgeschäfte und bemerkt inzwischen nur, daß die Kranke einmal in die Küche kommt und von dem Küchenspinde einen Gegenstand nimmt, mit dem sie in ihre Stube zurückkehrt. Im Lauf des Tages nun, wenn wir nicht irren, besucht das Kindermädchen die Kranke, kehrt aber, als sie Blut unter und auf dem Bettel derselben bemerkt, sofort in der Thürre und geht um und meldet dies der Herrschaft. Diese schickt zur Hebammie und als dieselbe nicht zu Hause angetroffen wird, zum Arzte. Inzwischen vergeht über eine Stunde, das Kindermädchen meldet wiederbolt, daß die Kranke im Blute schwimme. Endlich kommt der Arzt. Als derselbe in die Stube tritt, ist das Mädchen tot und die Umstände ergeben alsbald folgende erschreckliche That zur Gewissheit. Aus Angst, Scham und Verzweiflung über die Folgen, die ihr Zustand mit sich führen könnte, hatte sie  $\frac{1}{2}$  Quart Schwefelsäure ausgetrunken, und als diese nicht sofort den Tod herbeiführte, war sie in die Küche gegangen, hatte hier ein Messer geholt und sich damit beide Haupt-Arterien am Halse durchschnitten. Unter dem Bettel stand man die Flasche, aus welcher die Unglückliche das Gift getrunken hatte, das bekanntlich nur nach ungänglichen Qualen der inneren Verbrennung den Tod nach sich zieht.

\*\* Am Dienstag wird im hiesigen Stadt-Theater Scribe's Adrienne Lecouvreur zum Benefit für Frau Franke gegeben. Es ist die letzte Schauspiel-Aufführung der Saison und zugleich der letzte Abend, an welchem Fräulein Franz vor dem hiesigen Publikum auftritt und in der Rolle der Adrienne Lecouvreur von der Bühne abschied nehmen wird, deren erste Zierde sie seit anderthalb Jahren gewesen ist. Es bedarf wohl nur dieser Anzeige, um das Interesse des Publikums allzeit rege zu machen.

### Engeland.

**Stettin**, 28. April. Witterung: Warmer Regen. Temperatur + 13°. Wind SW. Weizen, ruhig, loco 88,89% 99 R. bez. 84,90 pfd. 89, 89 $\frac{1}{2}$  R. bez. vor Mai-Juni 88,89 pfd. 96 R. bez. und Br. Juni-Juli 96 R. Br.

Roggen, fest, loco 83,84 pfd. vor 82 pfd. 69 R. bez. 2 Ladungen 82 pfd. 30 Lbs. abzuladen vor 82 pfd. 68 R. bez. in Anmeldung 66 $\frac{1}{2}$  bis 66 $\frac{1}{2}$  R. bez., 82 pfd. vor Mai-Juni 64, 65 R. bez. u. Br., vor Juni-Juli und 63 R. bez. u. Br., vor Juli-August 57 $\frac{1}{2}$  R. bez., vor September-Okttober 54, 54 $\frac{1}{2}$  R. bez. u. Br., 55 R. bez. Br. Gerste, loco 75 pfd. pomm. 52 R. bez. 1 Ladung dänische 51 $\frac{1}{4}$  R. bez.

Hafser, loco vor 52 pfd. 37 $\frac{1}{2}$ -38 R. bez. Erbsen, fl. Koch, nach Qualität 75 à 80 R. Br. Leinöl incl. Fässer 13 $\frac{1}{4}$  R. Br.

Nübel, stark weißlich, loco 13 $\frac{1}{2}$  R. Br., vor April-Mai 15 $\frac{1}{2}$  R. bez. u. Br., vor Sept.-Okt. 13 $\frac{1}{2}$  R. Br. bez. und Gd.

Spiritus, schwach bebaut, loco ohne Fässer 12 $\frac{1}{2}$  % bez., vor April-Mai 13 % Gd., vor Mai-Juni do., vor Juni-Juli 13% bez. u. Gd., vor Juli-August 12 $\frac{1}{2}$  % Gd., vor August-September 12 $\frac{1}{2}$  % Gd., vor Sept.-Okttober 13 % Br.

Leinämen, Dägler versteuert 12-11 $\frac{1}{2}$  R. bez. Del., Lissabon versteuert 18 $\frac{1}{2}$  R. Br., unversteuert 16 $\frac{1}{2}$  R. Br., 16 $\frac{1}{2}$  R. trans. bez.

**Aetien**: Union-Promessen 102 Br. Germania 100 $\frac{1}{2}$  bez. 101 Br.

Die telegraphischen Depeschen melden: Berlin, 28. April, Nachmittags 2 Uhr. Staatschuld-Scheine 86 $\frac{1}{4}$  bez. Prämien-Anleihe 3 $\frac{1}{2}$  % 113 $\frac{1}{4}$  bez. Berlin-Stettiner 157 $\frac{3}{4}$  bez. Stargard-Vojener 98 bez. Köln-Mindener 172 $\frac{1}{4}$  bez. Rheinische 117 $\frac{1}{4}$  bez. Französisch-Österreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 175 bez. Wien 2 M. 99 $\frac{1}{4}$  bez.

Roggen vor Frühjahr 64 $\frac{1}{2}$  65 $\frac{1}{2}$ , R. bez., vor Mai-Juni 63, 64 R. bez., vor Juni-Juli 61, 61 $\frac{1}{2}$  R. bez.

Nübel loco 15 $\frac{1}{2}$  R. Br., vor April-Mai 15 $\frac{1}{2}$ , 5 $\frac{1}{2}$  R. bez., vor Sept.-Okt. 13 $\frac{1}{2}$  R. Br. bez.

Spiritus loco 26 $\frac{3}{4}$  R. bez., vor April-Mai 26 $\frac{3}{4}$ , 3 $\frac{1}{4}$  R. bez., vor Mai-Juni 26 $\frac{1}{2}$  R. bez., 3 $\frac{1}{4}$  R. bez.

**Stettin**, den 28. April 1856.

	Gefordrt	Bezahlt.	Geld.
Berlin.....	kurz	—	—
Breslau.....	kurz	—	—
Hamburg.....	kurz	152 $\frac{3}{4}$	—
Amsterdam.....	2 Mt.	—	150%
London.....	2 Mt.	—	—
	kurz	—	6 25%
	3 Mt.	6 22 $\frac{5}{8}$	—
Paris.....	3 Mt.	80</	